

**Arbeitszeit:**  
Täglich früh 7 Uhr.  
**Inserate**  
werden angenommen:  
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr.  
Marienstraße 13.  
Anzeige in dies Blatt  
haben eine erfolgreiche  
Bereitstellung.  
Anlage:  
13,000 Exemplare.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

**Abonnement:**  
Vierteljährlich 20 Ngr.  
bei unentgeltlicher Be-  
lieferung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 Ngr.  
Einzeln Nummern  
1 Ngr.

**Inseratenpreise:**  
Für den Raum eines  
gespaltenen Zeile:  
1 Ngr. Unter „Einge-  
sandt“ die Zeile  
2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

### Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartals-Abonnement auf die „Dresdner Nachrichten“ zum Preise von 22 Ngr. bei allen sächsischen Postämtern und von 20 Ngr. für Dresden bei unentgeltlicher Lieferung ins Haus. Unsere auswärtigen Abonnenten machen wir ergebendst darauf aufmerksam, daß die Postbehörden beim Quartalswechsel Zeitungen nur dann fortbezogen, wenn sie bei ihnen vor dem Beginn des neuen Quartals ausdrücklich wiederbestellt werden. Wir ersuchen deshalb um gefällige rechtzeitige Bestellung, damit in der Vollständigkeit und Pünktlichkeit der Lieferung keine Unterbrechung eintritt. Expedition in Dresden, Marienstraße 13.

### Dresden, den 20. März.

— Wegen erfolgten Ablebens J. G. der Frau Herzogin Louise Caroline zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und J. Durchf. der Frau Herzogin Louise Sophie zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg wird am Königl. Hofe bis mit dem 2. April Trauer, in Verbindung mit der bereits angeordneten, getragen.

— Der Oberappellationsrath Dr. Christian Theodor Tauchnitz hat vom Könige von Bayern das Ritterkreuz des Königlich-Bayrischen Verdienstordens der Bayerischen Krone erhalten.

— Se. Majestät der König besuchte vorgestern den Geheimen Rath Freiherrn D'Byrn, welcher noch immer nicht ganz genesen ist, mit einem Besuche.

— Se. Majestät der König haben, wie wir hören, gestern den Staatsanwalt Feld und den Amtshauptmann von Zittlau in besonderen Audienzen empfangen.

— Ihre Hoheit die Frau Gräfin Hohenthal, geb. Prinzessin von Holstein, Schwester des Königs von Dänemark, welche durch Unwohlsein an der Reise nach Ballenstädt zum Begräbnis ihrer baselth verstorbenen Mutter behindert war, befindet sich dem Vernehmen nach auf dem Wege der Besserung.

— Die Enkelin unserer Majestäten, die jugendliche Erzherzogin Antonette von Toscana, welche bekanntlich vor Ausbruch des Krieges Dresden verließ und seitdem auf einer Villa in Tirol sich aufgehalten hat, wird in nächster Zeit nach Salzburg überfiebern.

— Das Ministerium des Innern hat für jeden der Secretäre der Handels- und Gewerbekammer 400 Thaler ausgelegt als Subsidie zum Besuche der Pariser Ausstellung.

— Die bei der Bestattung der Frau Herzogin Sophie in Bayern durch den Canonikus Enzler in München gehaltene Rede ist im Druck erschienen und hier in Circulation.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten, am 27. März. Vom Stadtrath wird der zweite Theil des Recenses der zwischen dem Fiskus und der Stadtgemeinde hinsichtlich des Güterbahnhofs getroffenen Vereinbarungen beauftragt mitgetheilt. — Der hiesige Frauenverein hat sich an den Stadtrath mit dem Gesuche gewendet, die ihm gehörigen Wertpapiere in der Stadthauptkasse deponiren zu dürfen. Der Stadtrath ist der Gewährung des Gesuches nicht abgeneigt, ersucht aber wegen der Verantwortlichkeit um Zustimmung der Gemeindevorstellung. — Stadtv. Walter motivirt seinen Antrag um nachträgliche Veröffentlichung der in geheimer Sitzung ausgesprochenen Geldbewilligungen. Antragsteller weist auf die Nothwendigkeit geheimer Sitzungen hin, betont dabei aber die Pflicht, die ausgesprochenen Bewilligungen zur Kenntniss der Einwohnerschaft zu bringen, damit dieselbe weiß, wofür sie etwas zu zahlen hat. Durch eine solche Veröffentlichung würden aber auch irrthümliche Anschauungen, die sich oft an geheime Sitzungen knüpfen, beseitigt werden. Nach seinem Vorschlage wird der Antrag der Verfassungsdeputation mit Hinzuziehung des Directoriums übergeben, um zu prüfen, ob und in welcher Weise eine solche Veröffentlichung geschehen soll. — Zu der Frauenkirchparochie gehörten in früherer Zeit eine Anzahl Dorfschaften, die im vorigen Jahrhundert ausgeparirt wurden. Diese, sowie die noch eingeparirten hatten hinsichtlich dieser Kirche Baubienste zu leisten. Dies ist auch geschehen beim Neubau der Kirche im vorigen Jahrhundert. Die Ablösung dieser Dienste wurde als berechtigter Gegenstand in den dreißiger Jahren anerkannt, aber es fehlte in Betreff der ausgeparirten Dorfschaften an zuverlässigem Material, die Ansprüche zu begründen. Im Rathsrath konnte nicht aufgefunden werden, was unter Baubiensten zu verstehen sei und in welcher Weise diese Dorfschaften zur Erbauung der Frauenkirche beigetragen hätten. Auch weitere Recherchen hatten keinen Erfolg. Bei der vor zwei Jahren stattgefundenen umfassenden Reparatur der Frauenkirche wurde die Frage wieder praktisch, und es kam in Frage, welchen Beitrag jene ausgeparirten Dorfschaften: Nöthnitz, Prokisch, Reil, Raitz, Raubogast, Tolkewitz, Seidnitz, Loschwitz, Wachwitz, Runnersdorf dazu zu leisten hätten. Der auf sie fallende Beitrag würde 1165 Thlr. betragen. Bei der rechtlichen Unsicherheit der Ver-

folgung dieser Ansprüche haben nun die noch eingeparirten Dorfschaften sich verpflichtet, ihren Antheil an dieser Summe zu übernehmen und der Stadtrath will dies auch hinsichtlich des Theiles thun, der auf Dresden fällt und 1075 Thlr. beträgt, er will aber auch gleichzeitig einen Verzicht auf zu gewährende Baubienste jener ausgeparirten Dorfschaften ein für alle Mal aussprechen. Auf Vorschlag der Verfassungsdeputation (Referent Advocat Kayser) spricht das Collegium sein Einverständnis mit der Uebertragung der 1075 Thlr. aus, sieht aber von der Aufgabe der der Frauenkirche zustehenden Baubienste ab, da doch noch Documente gefunden werden könnten, welche die Forderung der Kirche zu begründen im Stande wären. — Der Tract der Duerallee von der Antonstraße bis zur Hellerstraße ist vom Stadtbaurath untersucht und als gut befunden worden, weshalb der Stadtrath kein Bedenken trägt, diesen zur Unterhaltung auf die Stadtgemeinde zu übernehmen. Das Collegium schließt sich dieser Ansicht an. — Advocat Juchacz erstattete Vortrag über den vom Stadtrath mit Mendel-Raskel abgeschlossenen Vertrag über das Düngereportwesen. Referent giebt einen geschichtlichen Ueberblick der ganzen Frage und empfiehlt den Beitritt zum Vertrage, nach welchem der Pachtzins auf 800 Thlr. (früher 900 Thlr.) festgesetzt und die Pachtzeit auf sechs Jahre bestimmt wird. Das Inventar ist im Pachtzins nicht berücksichtigt. Die Deputation empfiehlt ferner, dem Stadtrath zu erkennen zu geben, er möge erörtern, ob nicht eine veränderte Organisation des Düngereportwesens, eine Verlegung der Düngerabladungsplätze in größerer Entfernung von der Stadt in einer Concurrenzausschreibung sich empfehlen dürfte, und er solle das Resultat dieser Erwägung vor Ablauf des Contractes den Stadtverordneten mittheilen; außerdem wird beantragt, eine schnelle Regulirung der Inventarfrage mit dem Pächter vorzunehmen. Verschiedene Anträge aus der Mitte des Collegiums wurden gestellt. Schmidt I. beantragt Erörterung, ob nicht auch billigere Räumungssätze eingeführt werden können, welchem Antrage gegenüber Referent auf § 3 des Vertrags verwies, nach welchem alljährlich der Stadtrath mit den Angehörigen des Collegiums zu berathen hat, ob ein billigerer Tarif aufgestellt werden könnte. Schilling, Schulze II., Gruner, Fröhner verwenden sich für einen Vertrag auf kürzere Zeit. Letzterer beantragt, nur Contract mit einjähriger Kündigung. Dieser Antrag wurde besonders von Walter und Müller I. bekämpft und fiel auch bei der Abstimmung mit 32 gegen 19 Stimmen. Gregor betonte das Recht der Commune auf vollständige Entschädigung des Inventars auf Grund des früheren Vertrags. Bei der Abstimmung wurden die Deputationsanträge mit dem Schmidtschen und Müllerschen, den raschen und bestmöglichen Verkauf des Inventars betreffend, mit Majorität angenommen. — Ueber Hof. 33—42 des Haushaltungsplanes die Armen-, Kranken- und Arbeitsanstalten betreffend, erstattete Stadtv. Hartwig Vortrag. Die Gesamtausgabe beläuft sich auf 60,356 Thlr. 4 Ngr. 5 Pf. gegen 54,476 Thlr. 23 Ngr. 9 Pf. im Jahre 1865. Die Deputation bürwortet im Wesentlichen die Postulate. Hinsichtlich der geforderten 900 Thlr. für die Volkstüche in Antonstadt schlägt sie Absetzung dieser Summe vor, bis sich das wahre Bedürfnis übersehen lasse, da für die Armen nothwendig auch die Einrichtung getroffen werden müsse, daß im Locale der Anstalt selbst gegessen werden könnte. Ferner erinnert die Deputation an zwei früher gestellte, aber noch nicht beantwortete Anträge des Collegiums, und stellt bei der Hof. für das Stadtkrankenhaus den Antrag, der Stadtrath möge in Erwägung ziehen, ob es sich nicht aus Grundsatz- und Sparnissgründen empfehlen lasse, wenn die dort gebrauchten Medicamente durch angestellte Apotheker in der Anstalt selbst hergestellt, statt aus der Apotheke, wenn auch mit dem ansehnlichen Rabatt von 36 Proc. bezogen würden. Adv. Gruner stellt sich als Vater des Antrags vor, motivirt denselben eingehend und meint, daß diese Frage wohl der Erwägung werth sei, zumal dort der Umsatz an gebrauchten Medicamenten wohl die Höhe von 5—6000 Thlr. erreiche. Stadtv. Schilling tritt dem Antrage entgegen, derselbe wird aber, nachdem Dr. Krug auf das empfehlende Beispiel in der Diaconissenanstalt hingewiesen hatte, gegen eine Stimme angenommen. — Das Postulat von 685 Thlr. für den Antonstädter Schleusenbau wird genehmigt. — Auf Antrag Schmidt I. war am 13. Februar vom Collegio beschloffen worden, den Stadtrath zu ersuchen, Herrn Commissionrath Blochmann sen. in Anerkennung der großen Verdienste, welche sich derselbe in früherer Zeit durch Begründung der hiesigen Gasanstalt, als der ersten in Deutschland, welche so gute Resultate für die Stadt gehabt habe, und durch die Einrichtung der sandsteinernen Wasserleitung der Stadt Dresden gegenüber erworben habe, und in Betracht der großen Opfer, welche genannter zu jener Zeit der Stadt gebracht, ein lebenslängliches Jahrgeld auszusprechen. Der Stadtrath war darauf eingegangen und proponirte ein Jahrgeld von 500 Thlr. jährlich vom ersten Januar d. J. ab. Stadtv. Schilling berichtete über dieses Postulat und schlägt, mit warmen Worten der Verdienste des

Herrn Blochmann gedenkend und mit dem Wunsche, daß derselbe noch lange dieses Beneficium theilhaftig werden möge, die Bewilligung vor, welche auch einstimmig erfolgte. — Nach einem kurzen Vortrage des Herrn Adv. Lehmann für die Petitionsdeputation folgte eine geheime Sitzung.

— Ein interessantes Gastspiel im Bereich der Oper steht unserer Hofbühne im Lauf der nächsten Woche bevor. Fräul. Georgine Schubert, bekannt als eine Sängerin ersten Ranges und Tochter unseres verehrten Königl. Concertmeisters Schubert, wird aus ihrem reichen Rollenrepertoire die Regiments-tochter und Martha wählen, in „Figaro's Hochzeit“ oder in „Die lustigen Weiber von Windsor“ auftreten. Unterstützt von Annuth und Grazie, glänzt Fräulein Schubert vorzüglich in Partien, wo ihre Gewandtheit im colorirten Gesange zur Geltung kommt, wie denn auch tiefere Empfindung und Gefühlswärme ihren Gesangs Vortrag kennzeichnen.

— Die Vorstellung des Theaterstückes „Camilla“, nach dem Französischen von einem Pseudonym C. L. bearbeitet, ging am vorgestrigen Abende im hiesigen zweiten Theater bestfrohlich in Scene. Das Interesse an dem Verfasser des Stückes, eine, wie schon erwähnt, hier sehr bekannte, höher gestellte Persönlichkeit, hatte das Publikum aus den verschiedensten Ständen in die Räume des zweiten Theaters geführt, welches dem interessanten Stücke mit Spannung und Anerkennung folgte. Wiederholungen werden nicht ausbleiben, da der Verfasser, wie sein Werk gleichen Anspruch auf Interesse haben.

— In der gestern Generalversammlung der Leipziger-Dresdner Eisenbahncompagnie waren 121 Actionäre, welche 1268 Actien mit 338 Stimmen vertraten, anwesend. Man bestimmte 16 Procent Dividende, bewilligte wieder 5000 Thlr. dem Unterstützungsfond und überwies 12,717 Thlr. dem Bausfond. (Dr. J.)

— Die am 27. März auf dem Waldschlößchen abgehaltene Generalversammlung der Societätsbrauerei war von 71 Actionären mit 981 Actien und 186 Stimmen besetzt. Unter dem bestreidigenden Eindruck einer Dividende von 14 Procent verließ sie ohne Debatten und beschränkte sich auf die Ergänzung des Ausschusses, in welchen Herr A. Runge als wirklicher, sowie die Herren Hauptmann v. Schulz, Hofgärtler Seyffarth und Moriz Winkler als Stellvertretende Mitglieder fast einstimmig gewählt wurden. (C. J.)

— Neuesten Nachrichten zufolge soll dem Eintritt von vormaligen k. hannoverschen Offizieren in die k. sächsische Armee nunmehr ein weiteres Hinderniß nicht mehr im Wege stehen, und dürfte nunmehr die Formation der einzelnen Regimenter baldigst in Vollzug gesetzt werden. — Da dem Vernehmen nach 60 bis 70 hannoversche Offiziere in die sächsische Armee eintraten, so darf man wohl die Hoffnung haben, daß unsere sächsischen Offiziere, die von früherster Jugend an ihre Reife dem Vaterlande widmeten, hinsichtlich des Avancements nicht zu sehr in Nachtheil kommen.

— Bei dem in hiesiger Friedrichstadt abgehaltenen Hof- und Viehmarkt waren 615 Pferde, 20 Ochsen, 18 Kühe, 114 Schweine und Läufer und 1036 Ferkel zum Verkauf gestellt worden. Hiervon wurden circa 150 Pferde, 4 Ochsen, 4 Kühe, 70 Schweine und circa 800 Ferkel verkauft. Die Preise der Ochsen schwankten zwischen 71 bis 100, die der Kühe zwischen 30 bis 50, die der Schweine zwischen 6 bis 14 Thlr. pro Stück, die der Ferkel zwischen 4 bis 10 Thlr. pro Paar. Was die Pferde anlangt, so wurde eine geringere Anzahl mit 10 bis 25 Thlr., die meisten guten Arbeitspferde mit 100 bis 200 Thlr., geringere mit 25 bis 100 Thlr., eine große Anzahl guter Arbeits- und Luxuspferde mit 200 bis 300 Thlr. verkauft; an ernstlichen Käufern.

— Der Königl. Hofopernsänger Degele wird sich zur Kräftigung seiner Gesundheit demnächst nach dem klimatischen Curort Meran in Tirol begeben und dort mehrere Wochen zubringen.

— Dem hiesigen practischen Arzt und Augenarzt Herrn Dr. Wengler ist von Seiten des Königlich preussischen Kriegsministeriums ein Schreiben zugegangen, in welchem demselben für die in der uneigennützigsten Weise unterzogene Behandlung augenkranker preussischer Militärs gedankt wird.

— Am Montag wurde in Wachwitz eine hochtragende Kuh dahergestellt, die vor Mädigkeit und in Folge ihrer Umstände eingetretener Schwäche sich kaum mehr auf den Beinen halten konnte. Da nahm man mit derselben folgenden thierquälendsten Manöver vor: Man legte der Kuh eine Gummlette um die Hüfter, spannte ein Pferd vor und schleppte so das arme, todtmattige Thier weiter. Die Bekräftigung der Betreffenden wird nicht ausbleiben.